

# Gemeinsam nach »oben«

Förderlinie »Karriereentwicklung für Postdoktoranden« setzt auf gemischte Peer-Groups

Sie sind jung, sie sind motiviert. Sie haben die ersten Stufen der akademischen Karriereleiter erklimmt, sie wollen noch weiter vorankommen, und seit 2010 unterstützt sie die Goethe-Universität dabei: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Programms »Nachwuchswissenschaftler im Fokus«. Zunächst gliederte sich die Unterstützung in drei Linien (Förderung des Erstantrags, Förderung herausragender Nachwuchswissenschaftler/-innen, Förderung herausragender externer Nachwuchsgruppen); seit dem vergangenen Jahr wird dies ergänzt durch die »Förderlinie D: Karriereentwicklung für Postdoktorand/inn/en«: 27 junge Wissenschaftler gehören einer von drei »Peer-Groups« an, also einer Gruppe von Gleichgestellten. Alle Peers haben dabei das gleiche Ziel: eine Karriere in der Wissenschaft – auf dem Weg dorthin lernen sie voneinander. Über zwei Jahre hinweg trifft sich jede Gruppe vierteljährlich zum Erfahrungsaustausch und sucht gemeinsam nach Lösungen für Konflikte im Postdoktoranden-Alltag. Bei jedem Treffen stellen ein bis zwei Teilnehmer ihre Situation vor, moderiert und betreut werden die Treffen durch einen erfahrenen externen Coach.

Zudem werden in verschiedenen Seminaren spezielle Aspekte beleuchtet, so etwa das Thema »Karriereentwicklung durch Forschungsförderung«. Ulrike Schneider-Gladbach, die das Programm auf Seiten der Personal- und Organisationsentwicklung betreut, erläutert: »Dabei werden beispielsweise für Geistes- oder Naturwissenschaftler bestimmte Stipendien als angesehene Förderquellen genannt. Die Teilnehmer fragen sich, ob sie ein solches schon in ihrem

Lebenslauf aufzuweisen haben, und erfahren falls nötig, wen sie ansprechen und überzeugen müssen, damit ihre Karriere davon profitiert.«

Karriere in der Wissenschaft will zum Beispiel Martin Hengesbach (33) machen: Er hat Molekulare Biotechnologie studiert, wurde in Biologie promoviert, kehrte nach einem Post-



doc-Aufenthalt an der University of California in Santa Cruz nach Deutschland zurück und forscht seit Januar 2013 an der Goethe-Universität. Sein Ziel ist es, dabei zunehmend eigenständig zu agieren. Er hat daher schon eigene Drittmittelanträge gestellt und arbeitet auf eine Professur hin.

Hengesbach sagt: »Die fachliche Qualifikation wird sowieso vorausgesetzt. Zu der wissenschaftlichen Tätigkeit kommt immer mehr Projekt- und gegebenenfalls auch Personalverantwortung. Dazu gibt es in den vorherigen Qualifikationsstufen aber wenig bis gar keine gezielte Ausbildung, dem möchte ich mit dem

Austausch in meiner Peer-Group und mit den zusätzlichen Seminaren begegnen.«

## Fächerübergreifende Peer-Groups

Dieser Austausch wird dadurch belebt, dass die Personal- und Organisationsentwicklung bei der Einteilung der Gruppen darauf geachtet hat, dass

in jeder Peer-Group möglichst viele verschiedene Fächer zusammenkommen – Claudia Bürger (40), in Biochemie promovierte Biologin, die nach dreijährigem Kanada-Aufenthalt und kurzer Elternzeit seit 2008 Laborleiterin an der Uniklinik ist und ihre Habilitation im Fach Medizin anstrebt, merkt dazu an: »Vor allem der Austausch mit fachfremden Peers ist interessant, weil deren frischer Blick von außen oft sehr hilfreich ist.«

Der Psychologe Tim Hahn (32), der seit 2011 als Akademischer Rat an der Goethe-Universität forscht und lehrt und sich derzeit im Habilitationsverfahren befindet, merkt hingegen an: »Natürlich ist es interessant, die Berufungspraxis anderer Fächer kennenzulernen, man tauscht sich ja mit Leuten aus, die sich alle in einer ähnlichen Lebenssituation befinden. Nachteil dieser fächerübergreifenden Organisation ist vielleicht, dass wichtige Aspekte einer Fachrichtung nicht vertieft werden können und dass die Peers relativ viel Zeit mit Themen verbringen, die sie nicht direkt betreffen.« Aber er sieht darin auch einen großen Vorteil: »Da in den einzelnen Peer Groups keine Wissenschaftler der gleichen Fachrichtung zusammenkommen, herrscht kein Konkurrenzdruck, und der Austausch in der Gruppe ist sehr entspannt.«

Auch Bürger lobt die vertrauensvolle Atmosphäre in ihrer Peer Group: »Ich konnte mir zunächst die Arbeit in so einer relativ großen Gruppe – immerhin neun Wissenschaftler und ein Coach – schwer vorstellen. Aber es hat sich eine gute Arbeitsweise entwickelt, in der auch sehr persönliche Dinge zur Sprache kommen. Zum Beispiel wenn jemand von Spannungen berichtet, die entstehen, weil er oder sie nach wissenschaftlicher Unabhängigkeit strebt und zugleich in die Hierarchie der Arbeitsgruppe eingebunden ist.«

Diese Beobachtung hat auch Schneider-Gladbach gemacht. Sie ist mit dem bisherigen Verlauf des Programms zufrieden: »Die Teilnehmer verlieren zunehmend die Scheu, sich in der Gruppe zu öffnen.« Schneider-Gladbach weiß aber auch, was noch verbessert werden kann: »Es wäre gut gewesen, wenn wir die Teilnehmer gleich zu Beginn eine berufliche Standortbestimmung hätten vornehmen lassen, damit sie gezielter auf ihre aktuelle Situation mit Chancen und Herausforderungen eingehen können.« Bei der zweiten Welle von Teilnehmern, für die das Programm vor einigen Tagen mit der Auftaktveranstaltung begonnen hat, werde sie diese Erkenntnis berücksichtigen.

Stefanie Hense

## Impressum

**Herausgeber**  
Der Präsident der Goethe-Universität  
Frankfurt am Main  
V. i. S. d. P. Dr. Olaf Kaltenborn (ok)

**Redaktion**  
Dr. Dirk Frank (df)  
frank@pww.uni-frankfurt.de  
Tamara Marszalkowski (Assistenz)  
t.marszalkowski@vdv.uni-frankfurt.de

**Abteilung**  
**Marketing und Kommunikation**  
Grüneburgplatz 1  
60323 Frankfurt am Main

Tel: (069) 798-12472 /-23819  
Fax: (069) 798-763 12531  
uni-report@uni-frankfurt.de  
www.uni-frankfurt.de

**Freie Mitarbeiter dieser Ausgabe**  
Julia Wittenhagen, Dr. Stefanie Hense,  
Ina Christ, Melanie Gärtner, Marthe Lisson,  
Bernd Frye, Katja Irle

**Anzeigenverwaltung**  
CAMPUSERVICE  
Axel Kröcker  
Rossertstr. 2  
60323 Frankfurt am Main  
Tel: (069) 715857-124  
Fax: (069) 715857-20  
akr@uni-frankfurt.campuservice.de

**Gestaltung**  
Nina Ludwig M. A.  
Goethe-Universität Frankfurt am Main

**Korrektorat**  
Hartmann Nagel Art & Consulting  
August-Siebert-Str. 12  
60323 Frankfurt am Main

**Druck**  
Frankfurter Societäts-Druckerei  
Druckzentrum Mörfelden  
Kurfürstenstraße 4-6  
64546 Mörfelden-Walldorf

**Vertrieb**  
HRZ Druckzentrum der Universität  
Senckenberganlage 31  
60325 Frankfurt am Main  
Tel: (069) 798-23111

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der VFF ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Der UniReport erscheint in der Regel sechs Mal pro Jahr. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Angleichungen an redaktionelle Standards vor. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechteabgeltung um Nachricht gebeten.



## ANZEIGE

### Lesen lernen muss man zweimal!



In Zusammenarbeit mit dem  
**CareerCenter**  
der Goethe-Universität Frankfurt am Main

### 2 Tage Intensivtraining, die Ihr Lesen verändern.

- Ihr Vorsprung in Studium & Beruf: Schnell und effizient lesen
- Doppeltes Lesetempo mit mehr Textverständnis + Konzentration
- Schon rund 4 Millionen erfolgreiche Teilnehmer
- 25% mehr Leseeffizienz = 10 gewonnene Arbeitstage/Jahr

Wie gut lesen Sie? Testen Sie sich:  
[www.improved-reading.de](http://www.improved-reading.de)



Besser lesen. Mit System.